

Mailbox

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



PRO & CONTRA

Der Leitartikel «Scientology kauft die SBG» ist grossartig misslungen: Langweilig und öde kommt er daher, ein richtiger Leidartikel (sic!).

Sven Schwyn, Zürich

Die Leitartikel im *Nebelspalter* sind wieder pointierte, witzig-sarkastische und mutige Texte.

Rolf Hotz, Murten

Gegendarstellung I.

«Scientology kauft SBG» von Jürg Vollmer in 6/96

Der *Nebelspalter* beschrieb (in einem fiktiven Szenario), dass Scientology die Schweizer Grossbank SBG kauft und alle Sekten-Kritiker in ein (real existierendes) Straflager bringt. Unter anderen auch den ehemaligen Scientology-Manager Tom Voltz aus Zürich, der heute ein engagierter Sekten-Kritiker ist...

Auf das Geheiss meines geschätzten Führungsoffiziers unterbreite ich Ihnen freiwillig die folgende Gegendarstellung:

Sie behaupten, ich befände mich in einem scientologischen Straflager. Dies ist unrichtig. Vielmehr handelt es sich dabei um das familiär geführte Scientology-Genesungswerk im kalifornischen Wüstendorf Hemet. Die Essensreste, die man mir gibt, haben mich zum Fasten gebracht. Fasten ist bekanntlich gesund für Seele und Körper.

Ausserdem habe ich gratis einen wunderschönen, blauen Arbeitskittel bekommen. Ich muss im Genesungswerk jeden Tag nur 17 Stunden Wüstensand umgraben und darf volle 6 Stunden in einem kuscheligen Erdloch schlafen. Damit kein Bösgesinnter uns

bei der Arbeit stört, haben wir um das Genesungswerk einen Stacheldrahtzaun gezogen und bewaffnete Wächter aufgestellt. Ausserdem darf ich täglich meine vielen Sünden niederschreiben, immer wieder zeigt mir mein Führungsoffizier neue Sünden, die ich begangen habe. Er ist ja so weise! Hier im Genesungswerk mitten in der Wüste fühle ich mich sicher und geborgen. Warum sollte ich diesen Ort der Läuterung verlassen?

Übrigens fühlt sich mein Freund Hugo Stamm, Redaktor beim von Scientology aufgekauften Tages-Anzeiger, hier ebenfalls gut. Inzwischen ist auch er davon überzeugt, dass nur der böse Fürst Xenu schuld daran ist, dass wir vor 75 Millionen Jahren auf die Erde kamen. Hugo Stamm möchte zurück auf seinen Heimatplaneten und bedauert zutiefst, so häufig die Wahrheit über Scientology geschrieben zu haben.

Aber jetzt bereiten wir uns darauf vor, die Schweiz vor dem Untergang zu retten. Möchten nicht auch Sie einmal einen kostenlosen und folgenreichen IQ- und Persönlichkeitstest machen?

Tom Voltz,

Ex-Scientology-Manager
und heute Sekten-Kritiker
z.Zt. in Hemet/California

Gegendarstellung II.

«Scientology kauft SBG» und Titelstory «Globi bei den Scientologen» in 6/96

Wir haben grundsätzlich nichts dagegen, wenn auch Scientology humoristisch abgehandelt wird, aber es darf dabei nicht unter die Gürtellinie gehen. Dies ist beim «Zitat des Monats» ganz klar passiert. Der Gründer von Scientology wird dort schlicht diffamiert.

Scientology ist in vielen Ländern eine gemeinnützige, steuerbefreite Religionsgemeinschaft. Unsere Mitarbeiter in Zürich «erwirtschaften» zum Beispiel ungefähr 10 Prozent von dem, was ein Mitarbeiter der reformierten Kirche im Kanton Zürich erarbeitet... Trotzdem werden wir als potent genug erachtet, sogar die SBG und den Tages-Anzeiger aufzukaufen. Es ehrt uns!

Die Diskussion zu Scientology zeigt, dass wenn man die absurdesten Vorwürfe nur lang genug und immer wieder verbreitet, dies bei einigen zur «Wahrheit» wird und sogar auf der Titelseite des *Nebelspalter* landet! Diese «Wahrheit» kann sich aber nur halten, solange unsere Informationen ausgeblendet werden und wir keine Möglichkeit erhalten, Stellung zu beziehen.

Wie wäre es denn mal mit einer Glosse im *Nebelspalter*, die aufzeigt, dass Hugo Stamm vom Tages-Anzeiger in seinem Buch «Sekten» ein ganzes Kapitel erfinden musste, um seine «Botschaft» zu vermitteln? Oder dass Frau Hartwig (sie hätte im übrigen auch noch ins «Straflager» gehört!) ihr Buch zweimal einstampfen musste, da es einfach zu viele Falschinformationen erhielt?

Herr Studer von der SBG und auch der Tages-Anzeiger können ruhig weiterschlafen.

Ich habe weder das Kleingeld noch Interesse, dort einzusteigen. Ausgelassen wurde vom *Nebelspalter* übrigens, dass ich selbst in der «Chefetage» meiner (Einzel-)Firma sitze, die ungefähr 15 Stunden in der Woche Buchhaltungsarbeiten durchführt. Sicher ein brisantes Beispiel der Unterwanderung der Schweizer Wirtschaft, das noch auf keiner Titelseite landete.

Im übrigen fanden wir nicht alles am «Plädoyer» und an der Titelgeschichte völlig witzlos. Unsere Mitarbeiter haben selten so schallend gelacht, als ich ihnen ein paar Auszüge aus der Übernahme-Story erzählte... und so hoffe ich, dass die Diskussion um Scientology in der Zukunft weniger einseitig und etwas sachlicher geschieht... ein paar ironische Seitenhiebe können dabei nicht schaden.

Jürg Stettler,
Scientology Schweiz
Zürich

«Langweilig, öde und grossartig misslungen...»

«Scientology kauft SBG» und Titelstory «Globi bei den Scientologen» in 6/96

Die beiden Scientology-Geschichten sind durch's Band weg süß, aber das wär's dann auch. Grossartig misslungen finde ich einmal mehr das *Plädoyer*, diesmal mit der Story «Scientology kauft die SBG».

Der Aufsatz erinnert mich an meine eigenen frühesten Gehversuche in der Schülerzeitung – das Traummotiv inklusive Erwachen, die ach so originelle Grundidee. Kurz und schlecht: Langweilig und öde kommen ihre Leidartikel (sic!) daher. Wenn solche Artikel der Spiegel ihrer journalistischen Kapazitäten sind,

dann haben sie einfach den falschen Beruf gewählt. Nämliches gilt für die Titelgeschichte «Globi bei den Scientologen». Sie sagen von sich selbst, sie kommentierten «Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur mit pointierten Texten und provokativen Bildern». Nur sind diese Artikelchen weder Pointiertes noch Provokatives, sie sind einfach nur unglaublich lau und einfältig!

Sven Schwyn
schwyn@amiga.icu.net.ch
Zürich

«Witzig, mutig und sarkastisch»

«Antisemit und Rassist»
von Jürg Vollmer in 5/96

Anfangs befürchtete ich, der *Nebelspalter* werde zum seichten Witzblatt verkommen – seit der April-Nummer hege ich jedoch einige Hoffnung, da wieder pointierte, witzig-sarkastische und mutige Texte Eingang in die Schweizer Satire-Zeitschrift gefunden haben.

Mutig erachte ich beispielsweise Ihren Beitrag zu und über Erwin Kessler; mit den teilweise «unter der Gürtellinie» liegenden Leserbriefen war zu rechnen. Für das von Herrn Kessler angestrebte Gerichtsverfahren wünsche ich Ihnen gutes Gelingen und nicht zuviel «zeitaufreibendes Hin und Her».

Zum Thema Schächten möchte ich als Veterinär folgendes anfügen, da ich nicht begreife, weshalb diese Sache immer wieder so polemisch behandelt werden muss! Wissenschaftlich jedenfalls haben sich verschiedene Leute schon damit auseinandergesetzt – zu einigen Punkten daher ein paar kurze Anmerkungen:

a) Schächten und Bewusstsein: Es scheint, dass beim Durchtrennen der Carotiden

(Halsschlagadern) mit einem raschen und sauberen Schnitt der Blutdruck in sich zusammenfällt, was zur sofortigen Bewusstlosigkeit führt.

b) Schmerz beim Schnitt: Es darf davon ausgegangen werden, dass bei richtiger Schnittführung mit einem scharfen Messer in dem kurzen Moment bis zur Bewusstlosigkeit keine Zeit für Schmerzempfindung bleibt – das können alle bestätigen, die sich selbst (unfreiwillig) mit einem scharfen Messer in den Finger geschnitten haben: zuerst ist der Schreck über das fließende Blut vorherrschend, der brennende Schmerz kommt erst einige Zeit danach.

Obwohl ich das Schächten von Tieren nicht unbedingt propagieren möchte, plädiere ich als Veterinär zumindest für das Infragestellen der Annahme, Schächten sei eine qualvolle Tötungsmethode.

Es wäre wünschenswert, sich dem Thema «Schächten» sachlicher anzunehmen und nicht gleich alle Juden (und Moslems?) zu verunglimpfen, wie dies Erwin Kessler getan hatte.

Dr. med. vet. Rolf Hotz
Murten

«Langweilig und dumm...»

Nebelspalter 5/96 und 6/96

Leider ist der *Nebelspalter* die einzige Satire-Zeitschrift im Land. Im Gegensatz zu ihrer Werbung finde ich die Texte langweilig, behäbig vor sich hinbrütend und die Pointen dumm.

Irre ich mich, oder ist die visuelle Gestaltung (Texte mit Holzschnitten von Binder, der Comic etc.) eine schlechte Kopie des früheren *Nebelspalters*? Jedenfalls interessiert mich auch die Partie unterhalb der Gürtellinie, die ja auch zum

Menschen gehört, und sie ist mir lieber als ein formloser Klotz, ohne Konturen, ohne aussergewöhnliche Formen wie mal ein zu grosser Busen oder ein satter Hintern...

Sie sehen, ich bin sehr verärgert über ihre unehrliche Werbung für ein langweiliges Produkt. Ich möchte ab sofort keinen *Nebelspalter* mehr!

Erika Schär
Basel

«Reine Satire?!?»

«Scientology kauft SBG»
in 6/96

Endlich! Jürg Vollmer ist der erste Schweizer Schreiber, dem es gelungen ist, den üblichen Scientology-Eintopf auf der Ebene zu präsentieren, auf der er sich eh schon seit Jahren befindet: Auf der Ebene der reinen, ehrlichen, wahren und wirklichen Satire. Sein *Plädoyer* in der Schweizer Satire-Zeitschrift beweist es...

Thomas Frei
Unterstammheim

«Ausgewogen...»

«Scientology kauft SBG»
in 6/96

Schon 1995 habe ich mein Abonnement klar und deutlich mit der Aera Iwan Raschle verknüpft. Mit Raschle ging auch eine der lustigsten Seiten des alten *Nebelspalters* verloren, die mit den empörten Leserbriefen. Der neue *Nebelspalter* kann nur «ausgewogener», also langweiliger werden.

Hanspeter Büchel
Luzern

**Leserbriefe an:
Nebelspalter-Redaktion
Postfach, 9004 St.Gallen
oder FAX 071-222 29 07
oder E-MAIL:
nebelspalter@access.ch**

Nebelspalter

Die Schweizer Satire-Zeitschrift

122. Jahrgang, gegründet 1875
Erscheint monatlich
ISSN 0028-1786

Chefredaktor: Jürg Vollmer

Redaktionsbeirat:

Werner Catrina, Patrik Etschmayer,
Martin Hamburger, Anna-Regula
Hartmann, Ian David Marsden,
Ossi Möhr und Christoph Schuler

Sekretariat:

Jackie Vitacco

Redaktionsadresse:

Postfach, CH-9004 St.Gallen
TEL 0041 (0)71-222 29 07
FAX 0041 (0)71-222 29 27

**Die Redaktion der Schweizer
Satire-Zeitschrift erreichen
Sie auch per E-MAIL:**

nebelspalter@access.ch

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen aus dem *Nebelspalter* ist nur mit schriftlicher Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und

Administration:

Nebelspalter-Verlag

Postfach

CH-4012 Basel

TEL 0041 (0)61-264 64 64

Abonnementsabteilung:

TEL 0041 (0)61-264 64 53

FAX 0041 (0)61-264 64 86

Abonnementspreise:

Schweiz* 12 Monate Fr. 91.80

6 Monate Fr. 51.40

Europa** 12 Monate Fr. 100.–

6 Monate Fr. 56.–

Übersee** 12 Monate Fr. 110.–

6 Monate Fr. 61.–

* inkl. 2% MWSt (Nr. 116 138)

**inkl. Land- und Seepostporto.

Luftpostpreise auf Anfrage.

**Bestehende Abonnements er-
neuern sich automatisch, wenn
nicht eine Abbestellung erfolgt.**

Postcheck Basel 40-145-7.

Anzeigenverwaltung:

HMS Media Service AG

Seestrasse 55

8805 Richterswil

TEL 0041 (0)1-786 43 04

FAX 0041 (0)1-786 43 07

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate 2 Wochen

vor Erscheinen; für vierfarbige Inserate

4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise:

Nach Tarif 1996/1